



/ Meisterliches Gesamtkunstwerk: Das Meisterstück von Ben Schmit, eine dreiflügelige Eingangstür in Eiche, eingebaut in einen von ihm selbst gebauten Zirkuswagen.

12/23

Meisterstückfertigung: Eingangstür für einen Zirkuswagen – S. 93
Für Unterwegs ...

Meisterstücke – S. 96
Vielfach nutzbar

Aktuelles – S. 100
Erfolgreicher Tischler-Schreiner-Campus

Meisterstückfertigung: Eingangstür für einen Zirkuswagen

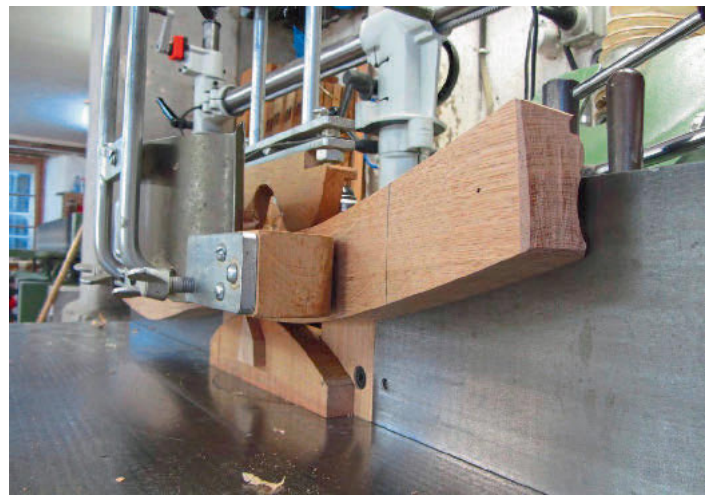
Für Unterwegs ...

Wenn die Haustür gerne als die Visitenkarte eines Gebäudes bezeichnet wird, dann trifft dies auf das Meisterstück von Ben Schmit auf ganz besondere Weise zu: Die in eleganter Jugendstil-Manier entworfene und in massiver Eiche gefertigte Tür zielt nämlich keine „Immobilie“, sondern ganz im Gegenteil, einen von ihm selbst gebauten und höchst mobilen Zirkuswagen. BM-REDAKTEUR HEINZ FINK

■ Schon für seine Ausbildung zog es den in Luxemburg geborenen und aufgewachsenen Schreiner, Ben Schmit, in die Ferne, denn seine Lehre absolvierte er in einem Betrieb in Köln. Doch anschließend ging es dann erst richtig in die Welt hinaus, auf eine fünfjährige Walz als freireisender Wandergeselle. Seine Wanderschaft brachte ihn nach Stationen in Deutschland, Italien und Frankreich auch in die Schweiz. Auf seiner Tour sammelte er nicht nur viel handwerkliche Erfahrung, sondern traf mit einer wandernden Stellmachergesellin aus der Schweiz auch seine heutige Partnerin Sara Zünd. In deren Lehrbetrieb in Winterthur, einer genossenschaftlich betriebenen Schreinerei und Wagnerei (www.holzlabor.org), werden Zirkuswagen gebaut und teils auch restauriert. Schnell war die Idee geboren, sich zwei eigene Wagen auszubauen. Das Eichenholz dafür hatte Ben Schmit noch vor



/ Der 28-jährige Schreinermeister Ben Schmit hat auf seiner fünfjährigen Wanderschaft viele Werkstätten und Handwerkstechniken kennengelernt.



/ Traditionelle Bearbeitungstechniken: Viele geschwungene Teile der Zirkuswagen-tür konnten nur mit der Technik des Bockfräsens bearbeitet werden.



/ Flexibel einstellbar: Auch eine Fräsbrille mit oberem Andruck- und Schutzring kam – wie hier bei der Bearbeitung der geschwungenen Türfüllungen – zum Einsatz.

seiner Wanderschaft als Stammware eingekauft, einsägen lassen und auf dem großväterlichen Hof in Luxemburg zum Trocknen aufgestapelt.

Meisterliche Qualifikation

Das Eichenholz diente schließlich nicht nur zur Verschalung der Außenhaut des Wagens, sondern wurde auch zu Fenstern und zur Eingangstür des Zirkuswagens verarbeitet. Diese entwarf Ben Schmit im Rahmen seiner Weiterbildung als Meisterstück an der Meisterschule Tübingen, die Fertigung erfolgte im Sommer 2023 in einer Massivholzschreinerei (www.lpg.ch) im Schweizer Jura. Die dreiflügelige Korbbogentür mit zwei schlanken, fest stehenden Seitenteilen öffnet sich, geschützt vom vorgezogenen Dach des Zirkuswagens nach außen. Gleich einem Verbundfenster, sind die Türflügel doppelschalig aufgebaut – die äußeren Flügel tragen die

24 mm starke Isolierverglasung aus ESG-Glas, die inneren, die von Ben Schmit selbst gefertigten Tiffany-Fenster in den Seitenteilen und das historische Antikglas im Türflügel. Die seitlichen, an je drei kräftigen Einbohrbändern (Anuba) angeschlagenen Stehflügel werden durch Kantenriegel festgestellt, können bei Bedarf entriegelt werden und geben so den gesamten etwa 1,20 m breiten Durchgang frei.

Handwerkliche Fertigung

Bei der Konstruktion seiner Zirkuswagentür legte Ben Schmit großen Wert auf klassische handwerkliche Verbindungen und Fertigungstechniken. So sind die Querfriese durch angefräste Federn und kräftige durchgestemmte Zapfen mit den senkrechten Rahmenfriesen verbunden und jeweils von außen mit zwei Keilen verkeilt. Eine besondere Herausforderung war auch die präzise Herstellung der

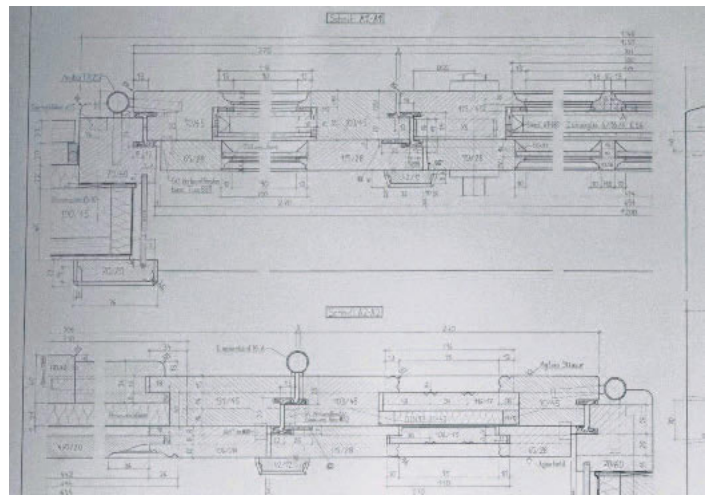
wechselnden Brüstungsfugen, denn die senkrechten Rahmenfrieze sind auf verschiedener Höhe unterschiedlich breit, sodass die profilierten Kanten exakt von Hand auf Gehrung abgesetzt werden mussten.

Spezielle Maschinenbearbeitung

Auch fertigungstechnisch bringt das Meisterstück von Ben Schmit einige Besonderheiten mit sich. Viele geschwungene Teile konnten nur durch die Technik des Bockfräsens oder an der Fräsbrille mit oberem Andruck- und Schutzring hergestellt werden. So wurde damit ein diagonal in die Kanten eingefrästes Rundstab- bzw. Krallenprofil mit um 45° nach vorne geschwenkter Frässpindel eingefräst. Auch zur Herstellung der Abplattungen an den geschwungenen Füllungen leistete diese Technik gute Dienste. Für verschiedene Fräsarbeiten kamen zahlreiche Schablonen zum Einsatz, welche direkt aus dem 1:1-Brettriss



/ Vielseitiger Handwerker: Die Tiffany-Verglasungen für die fest stehenden Seitenteile seines Meisterstückes entstanden vorab während der Meisterschulzeit.



/ Analoge Handarbeit: Eine sauber mit Bleistift auf Papier gezeichnete Konstruktionszeichnung war, neben einem 1:1-Bretrriss, die Basis für die Fertigung.



/ Florale Jugendstil-Ornamentik: Die fein gearbeiteten, plastischen Schnitzereien führte die Gestellmacherin und Holzbildhauerin Sara Zünd im Auftrag Schmits aus.

übernommen werden konnten.

Dekorative Elemente

Die mit floralen Jugendstilelementen verzierten Tiffany-Verglasungen aus farbigen Gläsern für die beiden Seitenflügel der Tür stellte Ben Schmit vorab her und brachte diese als Vorleistung in sein Meisterstück ein. Geschnitzte Reliefs in der Fläche an den oberen Enden der Türfriese sowie innen und außen auf dem Mittelfries aufgesetzte, plastisch geschnitzte organische Zierelemente führte seine Partnerin Sara Zünd aus, die derzeit eine zweite Ausbildung zur Holzbildhauerin an einer Schule im Berner Oberland absolviert. Die Schnitzereien flossen als Fremdleistung in das Meisterstück ein.

Ökologischer Ansatz

Neben der Verwendung heimischen Massivholzes legte Ben Schmit auch besonderen

Wert auf ökologische Oberflächenbehandlung seines Meisterstückes. Die Außenseite des Türelementes ist passend zur Eicheschalung des Zirkuswagens mit einer dunkelbraunen Lasur (Aglaiä Öllasur) lasiert, die Innenseite wurde dagegen mit einem anfeuernden Öl (Aglaiä Hartöl) behandelt. Die Tiffany-Verglasungen sowie die Antikverglasung der inneren Verbundflügel der Tür wurden ganz klassisch mit Leinölkitt eingeglast.

Gemeinsames Lebensprojekt

In den Bau des aus dem Jahr 1952 stammenden Zirkuswagens investierte Ben Schmit gut 3000 Stunden Arbeitszeit. Denn vom Original blieb lediglich das stählerne Chassis erhalten, die Aufbauten wurden in der Wagnerwerkstatt in Winterthur aus Holz neu angefertigt. Die korbformenförmigen Spanten der Dachkonstruktion dagegen wurden noch während der Wanderschaft in einer Holzbiegerei

(www.holzbiegen.ch) in der Schweiz aus 60 x 80 mm starken Eschekanteln unter Dampf in Form gebogen.

Nach dem Einbau seines Meisterstückes in den Zirkuswagen, der inzwischen im Berner Oberland steht, geht es für Ben Schmit jetzt an den Innenausbau, denn in eineinhalb bis zwei Jahren – wenn seine Partnerin ihre Holzbildhauerlehre beendet hat – soll es wieder in die Region um Winterthur gehen. Dort möchte das Paar nach vielen Jahren der Wanderschaft sesshaft werden und sich gemeinsam mit einem auf Restaurierung und die Neuanfertigung von Haustüren und Treppen sowie Holzbildhauerei spezialisierten Betrieb selbstständig machen. ■

www.atelier-akanthus.ch